

Position des TUM Graduate Council zur wissenschaftlichen Ausbildung von Promovierenden

Der Graduate Council führte im Sommer 2014 eine Umfrage unter allen Promovierenden der Technischen Universität München durch. Ziel der Umfrage war die Evaluation der wissenschaftlichen Ausbildung von Promovierenden an der Technischen Universität München.

Der Graduate Council hat die nachfolgende Position zu den wichtigsten Ergebnissen der Umfrage beschlossen. Sie wird von allen Doktorandenvertretern der Graduiertenzentren unterstützt und ist damit offizielle Meinung des Graduate Council zur wissenschaftlichen Ausbildung der Promovierenden an der Technischen Universität München.

1. Betreuung

Der Graduate Council schlägt vor, das Thema Betreuung zentral seitens der Graduate School auf die Agenda zu setzen und die kritische Diskussion in den Fakultäten bzgl. der folgenden Fragen zu suchen:

- **Was bedeutet Betreuung von Promovierenden an der TUM und existiert darüber über Fakultäts-grenzen hinweg ein gemeinsames Verständnis?**
- **Welche Funktion haben Erstbetreuer an der TUM? Ist es ein an der TUM gewolltes Modell, dass es Erstbetreuer gibt, welche ihre Doktoranden nur sehr selten treffen (41% der Befragten gaben an, sich mit ihren Erstbetreuer seltener als einmal im Quartal zu treffen)?**
- **Ist es an der TUM gewollt, dass Betreuung oft nicht durch Erstbetreuer, sondern mittels anderer Personen stattfindet, welche nicht die Qualifikation besitzen, eine Promotionsarbeit zu prüfen (bis hin zu Promovierenden)?**

Der Graduate Council fordert für die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses an der TUM ein Betreuungsverhältnis zwischen Professor (Erstbetreuer) und Promovierenden von in der Regel nicht geringer als 1 zu 10. Wenn die persönliche Betreuung so nicht gewährleistet ist, ist zur Sicherstellung dieses Verhältnisses die Betreuungsaufgabe an entsprechend erfahrene Wissenschaftler abzugeben, welche fachlich aber auch in Fragen der Betreuung ausreichend qualifiziert sind.

2. Wissenschaftliche Praxis

Die Umfrageergebnisse zeigen deutlich, dass es an der TUM ein großes Wissensdefizit bzgl. der eigenen Richtlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis gibt. Annähernd der Hälfte der Promovierenden sind diese Regularien fast oder ganz unbekannt. Die Tatsache, dass sich in der Befragung zwar wenige aber dennoch berichtete Fälle zeigten, bei denen z.B. bei Publikationen Autorenreihenfolgen verändert wurden oder häufiger Autoren hinzugefügt wurden, zeigt auch, dass bei den Betreuern eine merkliche Unkenntnis bzgl. dieser Regeln herrscht.

Der Graduate Council mahnt eine engagiertere Kommunikation sowie Anwendung und Einhaltung der Richtlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis an der TUM (Professoren als auch Promovierende) an und stellt folgende Frage zur Diskussion:

Wie geht die TUM jetzt und in Zukunft mit den Verstößen gegen die eigenen Richtlinien zur wissenschaftlichen Praxis um?

3. Stellen- und Vertragssituation

Im Bereich der so genannten „halben Stellen“ gibt es derzeit eine große Anzahl von 50% E13 Stellen sowie eine steigende Anzahl von 65% E13 Stellen. Der Graduate Council bewertet diese Entwicklung positiv. Allerdings gibt es eine große Anzahl von Lehrstühlen, welche die Aufstockungsmöglichkeit durch die Fördergeber von 50% auf 65% nicht nutzen, während für viele externe Wissenschaftsorganisationen, mit denen die TUM in Konkurrenz um die besten Köpfe steht, diese Aufstockung bereits die Regel ist. Darüber hinaus wird die Situation rund um die Verlängerung von Verträgen von den Promovierenden durchwegs als sehr kritisch wahrgenommen.

Der Graduate Council fordert, dass die Aufstockung von 50% Stellen auf 65% die Regel wird und Ausnahmen zu begründen sind. Als wertschätzende Maßnahme im Umgang mit Promovierenden soll die Entscheidung über die Verlängerung eines Vertrags spätestens vier Monate vor dem Vertragsende mitgeteilt werden (auch, weil das Arbeitsamt drei Monate vorher in Kenntnis gesetzt werden muss).

4. Arbeitssicherheit

Die Umfrageergebnisse zeigen an der TUM teils deutliche Defizite im Bereich der Arbeitssicherheit von Promovierenden:

- Es besteht sehr großer Nachholbedarf bei Laborhaftpflichtversicherungen für Promovierende,
- sehr großer Nachholbedarf bzgl. betriebsärztlicher Untersuchungen, und
- teilweiser Nachholbedarf bei Sicherheitsanweisungen für Laborarbeit mit Gefahrenpotential.

Der Graduate Council fordert die Graduate School auf, diese Themen über die Graduiertenzentren in die Fakultäten zu tragen und dort passende Lösungen zu implementieren und die Promovierenden umfassend zu informieren.

5. Mobbing und Benachteiligung

In der Umfrage zeigte sich eine moderate Anzahl an Fällen, in denen Promovierende von Mobbing und Benachteiligung berichten. Die Umfrage bildet die einzelnen Tatbestände zum Schutze der Betroffenen nicht detaillierter ab.

Daher empfiehlt der Graduate Council, das Bewusstsein für Mobbing und Benachteiligung auf allen Ebenen der TUM zu steigern.

6. Mentoren

Über die Aufgabe und den Nutzen der Mentoren herrscht unter den Promovierenden viel Unklarheit. Dieses Konzept erscheint dem Graduate Council sinnvoll, es wird seitens der Graduate School jedoch nicht ausreichend klar kommuniziert, insbesondere mit Blick auf mögliche und gewünschte Ausgestaltungsvarianten. Zusätzlich sollte die Wahrnehmung dafür gestärkt werden, dass die Wahl der Mentoren Entscheidung der Promovierenden ist und durch Betreuende zu unterstützen, aber nicht vorzugeben ist.

Ein Vorschlag des Graduate Council ist, die Benennung der Mentoren erst nach dem Besuch des Auftaktseminars zu fordern, da es auf den Auftaktseminaren immer für alle Promovierenden eine Einführung zum Ansatz des Mentors gibt.

Die oben ausgeführten Punkte wurden von den Mitgliedern des TUM Graduate Councils, d.h. von den gewählten Vertreterinnen und Vertretern der Promovierenden, einstimmig in der Sitzung vom 29.04.2015 unter der Leitung von Felix Dietrich und Jochen Scholtes als offizielle Position beschlossen.